

Liebe Festgemeinde!

Drham is drham!

Diese Redewendung existierte bereits lange bevor Anton Günther das gleichnamige Lied zu Papier brachte und ist selbst heute noch Ausdruck einer tiefen Verbundenheit zu unserer erzgebirgischen Heimat.

Und natürlich ist die sprichwörtliche „Kirche im Dorf“ mit ihren Glocken fester Bestandteil derselben.

Begleiten uns die Glocken doch morgens, mittags und abends durch den Tag – sind mit ihrem Geläut an Sonn- und Feiertagen nicht wegzudenken. Und wenn die Glocken den letzten Weg eines Menschen verkünden, halten wir inne und werden an die Endlichkeit unseres Seins erinnert.

Natürlich gibt es den einen oder anderen, der dem Klang der Glocken nichts abgewinnen kann und sich speziell an dem frühmorgendlichen Geläut zu Weihnachten und Ostern um seinen Schlaf gebracht fühlt.

Umso mehr hat es uns nicht nur überrascht, sondern regelrecht überwältigt, mit welcher Anteilnahme und Begeisterung die Bevölkerung unserer Stadt - insbesondere die Bewohner von Niederzwönitz dieses Projekt aufgenommen haben - es begleiten und unterstützen.

Nun leben wir in einer Zeit, in der so mancher ein gespaltenes Verhältnis zum Begriff Heimat hat, oder dem der Bezug dazu völlig abhandengekommen ist.

Darum stellt sich die Frage:

Was ist für dich Heimat?

Das kann und darf natürlich an dieser Stelle jeder für sich selbst beantworten. Ich möchte dazu, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, ein paar Gedanken zusammentragen.

Es ist in der Regel der Ort wo ich geboren und aufgewachsen bin

- dort wo ich meine festen Wurzeln habe

- wo ich Liebe, Geborgenheit, Bestätigung, und Sicherheit empfangen

- wo ich nicht nur schweigend geduldet bin, sondern freudig erwartet werde – ja wo man mir mit offenen Armen entgegenkommt.

Ich gestehe, an dieser Stelle bin ich bei meinen Vorbereitungen für diese Ansprache ins Stocken geraten. Es stellt sich mir die Frage: Wird Kirche im Allgemeinen und unsere Ortsgemeinde Insbesondere, ihrem Anspruch Heimat zu sein gerecht? Hören wir dort das - was wir zum Leben brauchen? Und leben wir das - was wir da gehört haben? Sind Wort und Tat eine Einheit oder gehen sie getrennte Wege?

Daran wird sich Kirche und Gemeinde messen lassen müssen - wohl wissend, dass Christen auch nur Menschen sind. Dankbar bin ich für die Menschen, die in St. Johannis ihre Heimat gefunden haben und trotz mancher Unterschiede – hier gemeinsam Gottesdienste feiern und sich zu Veranstaltungen treffen. Traurig stimmt uns natürlich das Fernbleiben des Großteils der Gemeinde – noch schmerzlicher ist jeder Kirchenaustritt. Ich würde mich freuen, wenn wir heute am Rande der Veranstaltung – oder später - auch zu diesen Themen mit unseren Gästen ins Gespräch kommen würden.

Was ist Heimat?

ich zähle sie zu den immateriellen Gütern, die man sich für kein Geld der Welt kaufen kann. Deren echten Wert man aber erst erkennt, wenn man sie verloren hat.

Da sind die Schicksale der durch Krieg, Flucht und Vertreibung entwurzelten Mitmenschen, die nie oder nur schwer ihre neue Heimat akzeptieren konnten oder können. Ganz gleich, ob sie vor reichlich 75 Jahren oder gerade erst jetzt, Aufgrund aktueller Konflikte, hier bei uns angekommen sind - Menschen die nach wie vor unserer Aufmerksamkeit und liebevolle Zuwendung brauchen.

Doch die Liste der Verluste, die wir als Menschen erleiden, ist weitaus größer - scheint endlos und die Ängste, die damit einhergehen übermächtig. Die Medien, seien es öffentlich-rechtliche, private, oder soziale, denen wir uns kaum entziehen können, verstärken und

tragen mehrheitlich diese Ängste weiter. Eilig gegen manche Probleme und Ängste geschnürte Hilfspakete der letzten Jahre oder Tage, können dem nicht Einhalt gebieten.

Aber: Es gibt ein kraftvolles Hilfspaket gegen alle Ängste - der Freiheit und dem wahren Leben gewidmet. Das war und ist so erfolgreich, dass man diesem gleich mehrere Feiertage gewidmet hat. Es ist weltweit bekannt und wir feiern in 105 Tagen voller Freude und Dankbarkeit den 2022ten Geburtstag dieses Projektes. Weil der Chef dieses Projektes ein echter Macher und Experte der Materie ist und natürlich die ängstlichen Herzen der Menschen kennt – beginnt sein Handeln grundsätzlich mit einem: Fürchtet euch nicht! Kenner der Weihnachtsgeschichte oder Besucher Einer Christmette erinnern sich an die Begebenheit mit den Hirten auf dem Felde.

Einen weiteren Höhepunkt des Hilfspaketes erleben und feiern wir dankbar an dem Tag, an dem das Problem unserer Schulden Ein-für-alle-mal geklärt wurde - Karfreitag.

Das war nicht ganz billig. Dafür hat Christus, der völlig unschuldig war, alles was du und ich im Leben verbockt haben und verbocken werden - ja den ganzen Dreck der gesamten Menschheit auf sich genommen, wurde dafür gefoltert, ans Kreuz geschlagen und ist einen qualvollen Tod gestorben – kein schöner Gedanke. Doch weil Jesus den dunkelsten aller Wege bis zum Ende hindurch gegangen ist,

ist er auch der Einzige, der dich verstehen und dir helfen kann. Er lädt dich bittend ein und spricht - ich zitiere frei nach Matth. 11, 28

Komm zu mir, der du dich vergeblich mit deinem Leben abmühst und unter deinen Lasten zu zerbrechen drohst – ich will dich und deine Lasten tragen, damit dein Leben gelingen kann und Freude deine Seele erfüllt.

Die Brücke steht - der Weg ist frei - wir sind versöhnt mit Gott!

Es folgt der krönende Abschluss - die Auferstehung unseres Herrn.

Der Tod ist besiegt! - Was für ein Triumph! – Ostern was für ein Fest!

Es gibt nun eine lebendige Hoffnung - das Rettungspaket ist

vollendet! Und: Es ist angerichtet, wie man so schön sagt. Warum?

Weil, wer das Rettungspaket GOTTES in seinem Herzen annimmt,

erfährt Befreiung, darf ein neues Leben beginnen und wird Miterbe

einer neuen unvergänglichen Heimat. Lass dich einladen – GOTT hat

ein echtes Interesse an dir. Oder mit den Worten von Hans-Joachim

Eckstein gesagt:

Du bist ein Geschenk, das sich GOTT selbst gemacht hat.

Der Auftrag der Christen ist, diese frohe Botschaft in Wort und Tat

einladend weiterzugeben.

Begleiten werden uns dabei die neuen Glocken, die später – hier

oben im Turm – das ist ja irgendwie doch schon so ein Stück zwischen

Himmel und Erde - den Menschen Freude und Frieden klingend ins

Herz bringen wollen, uns stetig zu Gebet, Gottesdiensten und
Veranstaltungen einladen und nicht zuletzt liebevoll daran erinnern,
dass das was vor Augen ist vergeht – wir aber eingeladen sind Anteil
zu haben, an dem was ewig bleibt.

Und der Frieden Gottes der höher ist als alle unsere menschliche
Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren
Herrn – Dieser Friede erfülle dein Haus, unser Dorf, unsere Stadt und
komme über das ganze Land. - AMEN